

Albrecht II. (1438—1439).
Beginn der Türkengefahr.

Friedrich III. (1440—1493).
Verfall des Reiches im Innern
durch zahlreiche Fehden.
Verlust der Grenzländer.

Heiratspolitik der Habsburger:

Rudolf von Habsburg verheiratet mit Maria
v. Burgund,
sein Sohn, Philipp d. Schöne, ver-
heiratet mit Johanna von Spa-
nien,
dessen Sohn, Ferdinand, verheiratet
mit Anna von Böhmen und
Ungarn.

Die Habsburger am Ende des Zeit-
raumes das mächtigste deutsche
Fürstengeschlecht.

Linie Ingolstadt stirbt 1447 mit Lud-
wig d. Gebarteten aus. Gebiet
Ingolstadts mit Landshut vereinigt.

Ludwig der Reiche von Landshut
(1450—1479) stiftet 1472 die Uni-
versität Ingolstadt.

Georg der Reiche (1479—1503) setzt
seine Tochter Elisabeth und deren
Gemahl Ruprecht v. d. Pfalz zum
Erben ein und veranlaßt dadurch
den Landshuter Erbfolge-
krieg (1503—1505).

Albrecht IV. der Weise (aus der
Linie München, 1465—1508) ge-
winnt im Landshuter Erbfolgekrieg
die Hauptmasse der Länder Lands-
hut und Ingolstadt zurück. Um
weitere Teilungen zu verhindern
erläßt er das Primogeniturgebiet
1506.

Die Gebiete der 3 Linien unter der
Linie München wieder vereinigt.

Geschichte der außerdeutschen Länder im Mittelalter.

Frankreich.

Seit dem Teilungsvertrag von Verdun (843) gab es ein west-
fränkisches Reich. Aus diesem entwickelte sich Frankreich.
Die Bevölkerung war zum größten Teil romanisch; die geringen
germanischen Bestandteile gingen in den Romanen auf. Bis 987
stand Frankreich unter der Herrschaft der westfränkischen **Karolinger**. Diese, meist schwache Herrscher, waren nicht imstande das
Land vor dem Eindringen der Normannen zu schützen.

Auf die Karolinger folgten die **Kapetinger** (genannt nach Hugo
Kapet, dem ersten König aus diesem Geschlechte) von 987—1328.
Unter ihrer Regierung wurde Frankreich ein Erbreich und entwickelte
sich zu einem einheitlichen Staat mit der ständigen Residenz des
Königs in Paris. [Grund: städtische Kultur in Frankreich auf der
Grundlage der zahlreichen ehemaligen römischen Niederlassungen;
daher Gewerbe und Handel und überwiegende Geldwirtschaft.
Vgl. damit die im Reiche wandernden deutschen Könige (Natural-
wirtschaft)].